

Soest gesehen

Manchmal kann Werbung richtig aufdringlich und nervig sein. Lese ich etwas im Internet, springt plötzlich eine grelle Werbung auf, die mich dazu verleiten will, unbedingt etwas zu kaufen oder zu buchen. Manchmal gelingt es kaum, die Reklame zu schließen und man muss entnervt alles herunterfahren und wieder von vorn beginnen. Längst wissen Anbieter neuer Medien, wo sie geschickt werben können. Wer sich im Internet einen Film ansehen möchte oder Musik über einen bestimmten online-Kanal hören möchte, erhält jetzt immer häufiger Filmunterbrechungen für Werbe-Einblendungen. Das ist ärgerlich aber scheinbar nicht zu ändern. Und außerdem: Noch kostet es nichts. Erstaunt war ich, als mir ein „alter Bekannter“ ins Auge sprang. „Wurst Achim“, der Marktschreiber, der an Pferdemarkt seine Waren lautstark an den Mann bringt und sich verbale Schlachten mit „Käse-Rudi“ liefert, pries seine Würste auch im Internet an. Als kurze Werbepause in einer wirklich romantischen Szene sprang Wurst-Achim ins Bild. Soester sehen ihn auf der Kirmes lieber. ■ **agu**

Wohnmobilplatz wird eröffnet

SOEST ■ Die vorbereitenden Arbeiten am neuen Wohnmobilstellplatz am Aquafun sind abgeschlossen, so dass die Anlage in der kommenden Woche offiziell eröffnet werden kann. Am Donnerstag werden zur Feier des Tages alle Wohnmobilstellplatzbesitzer, die mit ihren Fahrzeugen kommen, freien Eintritt im Bad haben. ■ **kim**

WAS WANN WO

Flugmodellbau-Messe
„ProWing International“, 9 bis 18 Uhr, Flugplatz Soest-bad Sassen-dorf.

Musik
mit Gunther Emmerlich – Opersänger, Komödiant und Entertainer, 20 Uhr, Rathaus Blauer Saal.

„Wo soll ich suchen?“ mit Dota und Band, Liedermacherin, 20.30 Uhr, Kulturhaus Alter Schlachthof.

Tanz
„Let us dance“, Paartanz im Petrus-haus, 20 bis 22 Uhr.

Theater
„Premierenfieber“, 20 Uhr, Stadt-theater Lippstadt.

Kinos
Schlachthofkino: „Every thing will be fine“, 20.30 Uhr.

Universum: „Avengers 2: Age of Ultron“, 3D, ab 12 Jahren, 16.15, 19.30 und 22.45 Uhr.

„Fast & Furious 7“, ab 12 Jahren, 17.30 und 20.15 Uhr.

„Run all night“, ab 16 Jahren, 20.45 Uhr.

„Nur eine Stunde Ruhe“, 17 Uhr.

„Shau das Schaf“, 15.15 Uhr.

„Kaufhaus Cop 2“, ab sechs Jahren, 15.30 Uhr.

„Halbe Brüder“, ab 12 Jahren, 18.30 Uhr.

„Warte bis es dunkel wird“, ab 16 Jahren, 23.15 Uhr.

Radarkontrollen

Die Polizei kontrolliert heute Soest in der Lippstädter Straße, in Lippetal an der B 475, in Rüthen an der B 516 und in Warstein an der B 55. Der Kreis kontrolliert in Lippetal und Möhnesee insbesondere an Kindergärten, Schulen und Unfallhäufigkeitsstellen und in Lippetal-Herzfeld in der Beckumer Straße.

Stadredaktion
Telefon (02921) 688-145
Fax (02921) 688-148
E-Mail: stadredaktion@soester-anzeiger.de

TOURISMUS
Lippetal profitiert von den vielen Routen für Radfahrer. → Lippetal

SEEPFERDCHEN
Grundschüler schließen Schwimmprojekt ab. → 3. Lokalseite



„Keiner ist begeistert, wenn vor seiner Haustür Windräder aufgestellt werden.“ So begrüßte Bürgermeister Ruthemeyer (rechts) die 250 Teilnehmer der Bürgerrunde in Sachen Windkraft. Zweieinhalb Stunden tauschten sich Planer, Macher und Betroffene aus. ■ **Fotos: Dahm**

Sachlich, aber energisch

250 Soester kommen zu Bürgerrunde in Sachen Windkraftanlagen in die Stadthalle

SOEST ■ Gemessen an den Wogen, die das Windkraft-Vorhaben im Soester Westen bereits vorab geschlagen hat, ist es gestern Abend bei der großen Bürgerversammlung vor knapp 250 Zuhörern vergleichsweise ruhig und sachlich zugegangen. Das ändert nichts an der großen Skepsis und den Sorgen vor allem unter den Epsingern und Röllingern, die sich Windräder – wenn überhaupt – nur in größerem Abstand zu ihren Dörfern vorstellen können.

Zweieinhalb Stunden dauerte der Meinungsaustausch. Am Ende bilanzierte Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer: „Wir leben zum Glück nicht in China, wo solche Entscheidungen den Bürgern einfach übergestülpt werden.“ Hier in Deutschland und in Soest zählte das „frühzeitige Gespräch“. Der Rathaus-Chef forderte die Politik auf, im Mai Farbe zu bekennen. Sollte sie – was einzelne Parteien nach ihren Besuchen auf den West-Dörfern bereits angekündigt haben, Abstände von 700 und mehr Metern zwi-



An sieben Themen-Ständen gab es Detail-Informationen und die Möglichkeit, die Verantwortlichen zu befragen.

schen Windmühlen und Wohnhäusern fördern, „können wir uns alle weiteren Gesprächsrunden schenken“. Doch die Freude darüber

wäre womöglich verfrüht: Ohne eine Entscheidung der Stadt für Windparkflächen könne danach jeder Investor daherkommen und den Rä-

derbau beantragen und notfalls vor Gericht erstreiten.

Christian Bürger von der Initiative „Mit Abstand am besten“ bekam den größten Applaus, als er die größten Knackpunkte aus Sicht der West-Dörfer zusammenfasste: Allen voran die zu geringen Abstände. Andersorts würden Kommunen Mindestwerte von 1000 bis sogar 2000 Metern festschreiben, Soest plane mal gerade 600 Meter.

Zu bedenken gibt Bürger, was aus den zwei Biohöfen und dem Reiterhof werden soll: Sowohl den Arbeitern auf den Feldern als auch den Pferden auf der Koppel seien Schlagschatten und Geräusche der Windräder höchst abträglich. Schließlich appellierte Bürger: „Die Soester Politik sollte sich das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen und zu solchen Veranstaltungen wie in der Stadthalle nicht den Projekt-Betreibern das Feld überlassen.“ ■ **hs**

Mehr von der Bürgerrunde in der morgigen Samstagsausgabe.

Ankommen nach dem Eintreffen

Erste Projekte von Soester für Flüchtlinge angelaufen / Runder Tisch koordiniert

SOEST ■ Erst einmal ist es eine fremde Welt mit fremden Menschen und unendlich vielen Fragezeichen – um Flüchtlingen das Einleben in Soest zu erleichtern, hat der „Runde Tisch“ inzwischen eine ganze Reihe konkreter Projekte auf die Beine gestellt, mit denen das Fremde möglichst schnell zu Vertrautem werden soll.

Das eigentliche Ankommen beginnt erst eine ganze Weile nachdem die Menschen eingetroffen sind, oft nach schlimmen Erfahrungen in ihren Heimatländern und endlos langen Reisen, auf denen sie noch einmal durch Höllen nach der Hölle gegangen sind – wer als Flüchtling in Soest landet, kann immerhin darauf bauen, dass es hier eine ganze Menge Menschen gibt, die willens sind, beim Einstieg ins neue Leben nach Kräften zu helfen – ehrenamtlich, einfach weil sie es wollen und können.

Um dieses Engagement so wirkungsvoll wie möglich einzusetzen, hilft mit dem „Runden Tisch“ eine gemeinsame Initiative der Bürgerstiftung Hellweg und der Soester Stadtverwaltung dabei, aus gutem Willen und guten Ideen eine immer länger wer-



Sie gehören zu denen, die mit am Runden Tisch sitzen (von links): Uwe Hemmersbach (Stadt Soest), Klaus Wehmeyer und Manfred Wortmann (beide Hellwegstiftung), Meinhard Esser und Olga Klimann (beide Stadt Soest) und Petra Rutkowsky (Hellwegstiftung). ■ **Foto: Dahm**

sonen, Gruppen oder verschiedenen Institutionen werden zu lassen.

Fast 70 Ehrenamtler

Schon nach der Infoveranstaltung im Blauen Saal am 12. März (der Anzeiger berichtete) hatten sich fast 50 Soester gemeldet, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren wollten, inzwischen sind es fast 70, weiß Olga Klimann, die als Integrationsbeauftragte der Stadtverwaltung mit am Runden Tisch sitzt. Sie hat inzwischen eine immer länger wer-

dende Liste von Projekten, die bereits auf den Weg gebracht worden sind.

Auf dieser Liste steht unter anderem der Nationengarten des SEN unweit der Unterkunft an der Waldstraße, wo Flüchtlinge in eigenen Hochbeeten gärtnern können. Bildungspaten begleiten junge Flüchtlinge in einer Förderklasse an der Paulihauptschule beim Einstieg ins Schulleben, Busbegleiter helfen bei der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Ehrenamtliche Unterstützung gibt es auch bei einer ganzen Palette von Sprachkursen für unterschiedliche Zielgruppen, die

Soester Malschule hat ein spezielles Angebot für Flüchtlingskinder entwickelt.

„Vieles ist schon auf den Weg gebracht worden“, freut sich Manfred Wortmann von der Bürgerstiftung, „und davon profitieren nicht nur die Flüchtlinge“. Schließlich, so ist er sicher, ist die aktive Unterstützung und der Austausch mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen auch für Soester bereichernd – mal ganz abgesehen davon, dass viele der Flüchtlinge auch Wissen, Kompetenzen und Talente mitbringen, die in der Stadt gebraucht werden. ■ **kim**

„Herzlich und offen empfangen“

INTERVIEW Zum Umzug der Georgschule

SOEST ■ Der Umzug aus der Innenstadt in den Soester Westen ist zwar schon ein gutes halbes Jahr her. Doch erst jetzt (am Samstag ab 11 Uhr) feiert die Georgschule mit ihren 192 Kindern, Eltern und Lehrern offiziell die Einweihung ihrer neuen „Adresse“ am Paradieser Weg. Bei der Gelegenheit wird auch gleich der neue Spielplatz vorgestellt, der in den vergangenen Wochen entstanden ist. Über den Start im Schulzentrum und das Miteinander unter einem Dach mit dem Conrad-von-Soest-Gymnasium sprach Holger Strumann mit Andreas Dittmann. Der 50-Jährige ist seit neun Jahren Rektor der Georgschule.



Andreas Dittmann. ■ Archivfoto: Niggemeier

Zudem gibt es ein einfaches farbles Leitsystem für die Kinder und Besucher.

Herr Dittmann, das erste Schuljahr ist fast um, erst jetzt gibt es die offizielle Einweihung. Hat der Umzug so lange gedauert?

Dittmann: Der Umzug an sich hat eine Woche gedauert, doch damit ist es nicht getan. Viele Fach- und Förderräume mussten noch nachträglich renoviert und eingerichtet werden. Erst jetzt ist der Spielplatz fertiggestellt worden, ein wichtiger Baustein für uns als bewegte Schule.

Wie ist der erste Eindruck von der „neuen“ Schule? Fühlen sich alle wohl?

Dittmann: Wir sind sehr herzlich und offen vom Convos empfangen worden, und es besteht eine Zusammenarbeit mit vielen Kooperationsbereichen. Wir fühlen uns sehr wohl und können unsere Leitziele der Schule sehr gut umsetzen.

Das Schulzentrum am Paradieser Weg ist riesig. Wie oft verlaufen sich die Kleinen?

Dittmann: Die Schule ist sehr übersichtlich, da eine räumliche und zeitliche Abtrennung zum Convos besteht.

Wie klappt das Miteinander mit den „Großen“, den Gymnasiasten vom Convos?

Dittmann: Einen direkten Kontakt während der Pausenzeiten besteht nicht. Das Miteinander in den Arbeitsgemeinschaften oder bei Ausflügen (Skitag) ist toll, und jede Seite profitiert.

Was gefällt Ihnen besonders gut am neuen Standort?

Dittmann: Die vielen hellen und gut ausgestatteten Räume und die Nähe zu den Sportstätten und dem Aquafun. Wir trauern dem alten Standort nicht nach.

Erzählen Sie uns kurz, was Kinder und Eltern am Samstag erwartet.

Dittmann: Viel Bewegung und Aktionen, ein kleines Bühnenprogramm, eine Autorenlesung mit der Hexe Elli, viel gesundes Essen und Trinken vom Lebensgarten, ein Blick in alle Räume auch für die, die nur selten Zeit haben, unsere Schule zu besuchen. Zudem Musik von der Archiband und der Little Big Noise Band der Musikschule.

Kundgebung für den Frieden

Aktion von „Integration und Kultur“

SOEST ■ „Frieden für die Welt / Nie wieder Krieg“, unter diesem Motto steht eine Kundgebung auf dem Petrikirchhof. Der Verein „Integration & Kultur“ lädt am 2. Mai ein, ein deutliches Zeichen zu setzen. Dazu heißt es in der Einladung, die sich an alle Bürger richtet: „Vor genau 70 Jahren endete der Zweite Weltkrieg, der Millionen Menschenleben forderte und viele Länder Europas in Schutt und Asche legte.“ Ge-

danken und Lieder zum Zusammenleben in Eintracht und Einvernehmen prägen diese Stunde im Zentrum der Stadt.

Die Wortbeiträge kommen von Pfarrer Bernd-Heiner Röger (Petri-Pauli), Pfarrer Friedhelm Geiß (Heilig Kreuz), Christiane Mackensen (stellvertretende Bürgermeisterin), dem Bundestagsmitglied Wolfgang Hellmich und der Europa-Abgeordnete Dagmar Hanses. ■ **Köp.**

Moment mal ...



... auch lange nach Ostern noch schön. ■ **Foto: Dahm**